

Qualität, ist stets  
en. Nebst diesem  
phosphordünger, sowie  
er Wagenladungen.  
technikums in Zürich  
(H 59 F)

men, zur Notiz,  
zum zu Hause  
(140)  
zogenbuchsee.  
en erhältlich.

gen

mmmenthal)  
(120)

Bestellungen auf die h. Schrift nimmt entgegen die  
Univeritätsbuchhandlung  
P. Grieshaber, Lausmaggasse, Freiburg.

ausfreund

lte Coloumnist  
ung (c)  
mit Textbeilage).  
1 Fr. 50 Ct.  
s und franko

3 Verlag.

ir Fohlen

bdgenossenschaft  
Fohlen, welche selbe  
eg zu thun wünschen  
ich von jetzt an beim  
können.  
für ein einjähriges,  
es, 35 Fr. für ein  
ad Hafer per Pferd.  
Remundgasse 255.

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 10. März 1892.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . . Fr. 6 80
	Halbjährlich . . . . " 3 40
	Vierteljährlich . . . . " 2 —
Postunion	Jährlich . . . . . " 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Nr. 13  
Inserate werden entgegengenommen vom **Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-  
expeditionen.

Einschickungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Zur Wiederholungsfälle . . . . .	10 "
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Reklamen . . . . .	50 "

## S. G. Kardinal Vermillo

(Schluß.)

Indem der Genferradikalismus die Heerde schlug, glaubte der Bundesrath durch die Verbannung den Hirten zu schlagen. Darin täuschte er sich. Gerade die Verbannung Bischofs Vermillo ward die Ursache vieler seiner Triumpfe. Jetzt durchzog er mehr denn je Frankreich und Europa bis nach Norwegen. Ueberall ward das berebte Wort des Verbannten mit Begeisterung vernommen. Als Verbannter fand er jene begeisterte Unterstützung, die den Genferkatholiken den Kampf gegen die brutale Staatsgewalt möglich machte. Die Kirchen wurden den freien Katholiken weggenommen, die Priester ihres Amtes entsetzt. Da galt es die Mittel zu finden, die den Gottesdienst in Genf möglich machten. Bischof Vermillo ließ in Genf einzig zwei Nothkirchen bauen, kaufte die Freimaurerloge, um sie in eine katholische Kirche umzugestalten. Er ließ in den Pfarreien des Kantons gegen dreißig Kapellen neu aufbauen. Es hatte der verbannte Bischof jährlich gegen hunderttausend Franken aufzutreiben, um die nothwendigsten Ausgaben zu bestreiten. Wie viel Kummer ihm die Verhältnisse in Genf bereiteten, weiß Gott allein.

Als in Italien die Einheitskämpfe und in den deutschen Landen der Kulturkampf ausgebrochen hatte, war das Bestreben Leo's XIII. darauf gerichtet, überall wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen. Als daher nach dem Tode des Bischofs Gosandey das Bisthum eines neuen Hirten bedürftig war, mußte die Frage des Bisthums Lausanne-Genf, und die Ordnung desselben nothwendiger Weise auftauchen. Es war für den vorstehenden Politiker klar, daß die schweizerischen kirchlichen Verhältnisse zuerst da wieder geordnet werden mußten, wo der Kulturkampf sie zuerst verwirrt hatte. Dieser Einsicht gemäß ernannte der heilige Vater Bischof Vermillo zum Nachfolger des von Allen verehrten Gosandey's. So ward der verewigte Bischof von Lausanne und Genf, und die Frage eines Genfer Bisthums ward hinfällig. Jetzt zeigte es sich so recht, daß der radikale Genferradikalismus nicht bloß den Kampf gegen das von Pius IX. geschaffene apostolische Vikariat wollte, sondern den Kampf gegen Vermillo und die katholische Kirche. Er hob kein einziges der obdiesigen Kirchengesetze auf, ja wollte dem neuen Bischof, einem Genferbürger, nicht einmal gestatten auf dem freien Genferboden, in der jetzt vom Staate freien römisch-katholischen Kirche, bischöfliche Funktionen zu verrichten.

Als der Verewigte in Freiburg die glorreiche Erbschaft so vieler trefflicher Oberhirten antrat, hatte er das sechzigste Lebensjahr überschritten. Und wenn auch seine Geistesfrische in nichts ge-

litten hatte, so waren doch durch die vielen Kämpfe, die apostolischen Reisen und die Kümernisse tausendfacher Art seine Kräfte gebrochen. Wer will sich verwundern, wenn er in unserer schnell lebenden Zeit neuen Projekten nicht mehr die Thätigkeit früherer Jahrzehnte entgegenbrachte? Als Oberhirte durchleiste er die Pfarreien unserer Diözese. Wohin er kam, war's Feiertag; seine Freundlichkeit gewann ihm die Herzen aller. Wie gut war er beispielsweise gegen die Kleinen!

Lange schon hatte Leo XIII. den Gedanken gehegt, auch der Schweiz wie den übrigen Ländern einen Kirchenfürsten zu geben. Der Mann, der nach dreihundertjährigen Unterbrechung dieser Ehre würdig war, hatte die Vorsehung selbst bezeichnet, es konnte keinen anderen sein, als Bischof Vermillo.

Am 16. Juli fand der feierliche Einzug des Kardinals in Freiburg statt, nachdem er vorher dem Bundesrathe noch seine Aufwartung gemacht hatte. Bei der Senfenbrücke fand die erste Begrüßung des hohen Kirchenfürsten ab Seite der geistlichen und weltlichen Behörden, sowie des Volkes unseres Kantons statt. Der malerische Zug durch den Sensebezirk mit seinen geschmückten Dörfern und der großartige Empfang in der Stadt sind noch in Jedermanns Gedächtniß.

Eine so ausgezeichnete Arbeitskraft, wie Kardinal Vermillo wollte der hl. Vater nicht entbehren, sondern sie in seiner Nähe haben. Der Kardinal folgte dem Rufe, trat 1891 als Bischof von seiner geliebten Diözese zurück, und nahm nun seinen ständigen Aufenthalt in Rom. Bald wurde er in mehrere der wichtigsten Congregationen gewählt, ein neuer Beweis seines hohen Ansehens beim Papste.

Und nun ist er schon hinübergegangen, der große Priester und verdiente Kirchenfürst, der treue und edle Schweizer, hinübergegangen zum Belohner alles Guten, wo ihm die Krone der himmlischen Seligkeit wartet. Möge er dort am Throne Gottes uns schweizerischen Katholiken, die er in seinem Leben so sehr geliebt und für die er so mannhaft gestritten, ein treuer Fürsprecher sein. T.

## Sidgenossenschaft

**Knabenhandarbeit.** Der zürcherische Verein für Knabenhandarbeit hat einen von Hrn. Lehrer Heberli in Enge verfaßten Bericht über die Bedeutung und den gegenwärtigen Stand der Knabenarbeitschulen der Schweiz herausgegeben. Die Ehre, zuerst in der Schweiz für den Handfertigkeitunterricht Propaganda gemacht zu haben, gebührt der Grenzstadt Basel, wo ein Lehrer, ein Arzt und ein Großindustrieller vor ca. zehn Jahren die Gründung eines zur Handfertigkeitsschule entwickelten Knabenhort's veran-

lasten. Im Jahre 1890/91 bestanden im Kanton Zürich Handfertigkeitsschulen in Zurich, Rieszbad, Höttingen, Enge, Oberstraf und Hirslanden ferner in Winterthur und Horgen. Die sieben erstgenannten Schulen im Gebiete von Neu-Zürich zählten 407 Schüler unter 16 Lehrern, die beiden andern 121 Schüler unter 7 Lehrern, zusammen 528 Schüler unter 20 Lehrern. In fünfzehn Kantonen bestehen bereits Handfertigkeitsschulen, zum Theil in Verbindung mit dem Seminar (Hofwil) beziehungsweise mit der Uebungsschule (Kreuzlingen). Der Kanton Bern hat 16 solcher Schulen, die Stadt Bern allein deren 7 mit 20 Lehrern, die Stadt St. Gallen 11 Lehrer, Thun 6 Lehrer. Genf nicht mitgerechnet, waren die in der Schweiz beziehungsweise in 14 Kantonen im Jahre 1891 fünfzig Handfertigkeitsschulen mit 148 Lehrern und 3000 Schülern in Thätigkeit; deren Gesamttausgaben werden sich auf ca. 30,000 Fr. belaufen haben. Genf allein hat solche Anstalten in 25 Gemeinden mit 50 Lehrern und 1500 Schülern; der Kanton gewährte denselben einen Staatsbeitrag von 10,000 Fr. In Genf, Neuenburg und Waadt ist dieser Unterricht gesetzlich geordnet. Jede Gemeinde hat das Recht, denselben einzuführen, und es muß sodann der Staat einen bestimmten Beitrag verabsolgen. Eine ähnliche Bestimmung ist in den neuen Schulgesetzentwurf des Kantons Bern aufgenommen worden. Im Thurgau haben die Behörden den Handfertigkeitunterricht auf die gleiche Stufe mit den gewerblichen Fortbildungsschulen gestellt. Der Staat leistet einen Beitrag an die Einrichtungskosten und zahlt an die laufenden Ausgaben 1 1/2 Fr. pro Unterrichtsstunde.

## Kantone

**Uzern.** Gatti hat am Montag Morgen dem Priester, Chorherr Bianchetti, eingestanden, daß er Fräulein Degen ermordet habe. Später gestand er auch den Richtern den Mord ein. Der Prozeß wird nun revidirt werden. Bianchetti hat an den Großen Rath eine Zuschrift gerichtet, worin er um Gnade bittet für Gatti. Die Verhandlungen über das Begnadigungsgesuch werden aber bis nach Schluß der Revision des Prozesses verschoben.

**Glarus.** Im glarnerischen Dur nachthal arbeiteten einige junge Männer daran, von Sawinen überdecktes Holz aus dem Schnee herauszuschaffen; sie hatten zu diesem Zwecke in den Schnee einen förmlichen Tunnel hineingetrieben. Als sie in diesem an der Arbeit waren, erfolgte ein Zusammenbruch des Schnees gewaltig, wodurch zwei der Arbeiter, Jakob Zweifel und Thomas Stüßi, getödtet wurden. Ein Dritter, Bergführer Hämig, erlitt Verletzungen, konnte aber durch eigene Anstrengungen



und mit Hilfe des unverletzten Thomas Wischer aus der Schneemasse rechtzeitig herausarbeiten.

**Graubünden.** Nach einer Berechnung von Nationalrath Bezzola sind binnen 24 Jahren (seit 1868) 18 bündnerische Dörfer abgebrannt und betrug die Schadenssumme dabei 4 1/2 Millionen Franken, gegenüber einem Gebäudeversicherungswerth von 130 Millionen im ganzen Kanton.

**Tessin.** Die Wahlen in den Verfassungsrath haben am Sonntag eine konservative Mehrheit von 5 Stimmen ergeben. Im ganzen wurden 50 Konservative und 45 Radikale gewählt. Die Constituante tritt am Montag, 14. ds., zusammen. Es ging alles durchaus ruhig vor sich, abgesehen von zwei radikalen Kravallen, dem einen in Lugano und dem andern in Daro, wo die Radikalen einen Konservativen in seiner Wohnung belagerten, um ihn nicht stimmen zu lassen; der Mann wurde hernach durch die Gensdarmen befreit.

Die Zahl der Stimmenden war sehr groß; sie betrug etwa 22,000, von denen viele aus der Fremde zurückgekehrt waren. Das proportionale Wahlssystem hat ohne jede Schwierigkeit funktioniert.

**Tessin.** Die goldenen Tage für die Schmuggler sind angebrochen, schreibt man dem „Fr. M.“ aus diesem Kanton. Lange Karawanen, beladen mit Tabak, Zucker, Kaffee, Schokolade und Cacao, Petrol und Spiritus, ziehen über die Berge trotz allen Doganieri, Alpini und Carabinieri. Es schmuggelt eigentlich alles, was über zwei oder vier Beine verfügt; selbst die Hunde werden dazu abgerichtet, ihren Pack Contrebande in das Land der Zitronen zu tragen. Die elend bezahlten Finanzsoldaten des Königreichs drücken nicht selten beide Augen zu und die Matrosen auf den Dampfbooten der Lago maggiore schmuggeln mit einer Virtuosität, die einer bessern Sache würdig wäre.

**Tessin.** Am 4. ds. kamen in Airolo aus dem hochgelegenen Altanca 9 Bauern an und führten in ihrer Mitte 4 gebundene Italiener aus dem Trentino. Die Kerls hatten das Dach des Hotels Biora am Gotthard eingeschlagen und zertrümmert, waren auf diesem Wege eingestiegen und hatten das Beste gegessen und getrunken was ihnen Vorrathskammer und Keller des Herrn Lombardi boten. Dann hatten sie sich berauscht zu Bette gelegt. Die Bewohner von Altanca aber merkten etwas von dieser ihrer Nachbarschaft zu Theil gewordenen Einquartierung. Bewaffnet machten sie sich auf, fingen die saubern Bögel ab und lieferten sie in Airolo den Behörden aus.

**Waadt.** Ein 15jähriger, bei einem Landwirth in Paudex angestellter Knabe schlug eine Kuh, die seinen vollen Milchkübel umgeworfen hatte, so unbarmerzig mit seinem Melkstuhl, daß er ihr den Rückengrat zerquetschte und man das arme Thier tödten mußte.

### Ausland

**Frankreich.** Paris. Ein Versuch der hiesigen Anarchisten, die Gendarmeriekaserne in die Luft zu sprengen, ist glücklich und rechtzeitig verhindert worden. Zwei Dynamitpatronen waren unter der Hauptmittelmauer innerhalb eines Kellerloches so angebracht, daß das Gebäude seiner Hauptspitze beraubt, unfehlbar einstürzen mußte, wenn es gelang, die Explosion herbeizuführen. Glücklicherweise bemerkte ein Brigadier denjenigen der Attentäter, welcher die Lunte soeben angezündet hatte. Verdacht schöpfend, untersuchte er den Thäter und konnte die Lunte auslöschten, als sie eben zu Ende brannte; einen Augenblick später wäre die Explosion erfolgt. Der Attentäter war inzwischen verschwunden. Der Chef des städtischen Laboratoriums erklärte nach Untersuchung der Patronen, daß die in denselben enthaltene Dynamitmenge genügt haben würde, die ganze Stadt in die Luft zu sprengen.

**Frankreich.** Der früher im Colonialdienst beschäftigte Major Mattei hat dem Kriegsminister eine neue Erfindung, die „Vitriolbüchse“ zur Prüfung eingereicht. Sie soll nach der Idee des Erfinders nur gegen die Neger angewandt werden, was für die Mitglieder des Dreibundes immerhin ein Trost ist, hat die Form eines Revolvers und ist eigentlich nichts anderes als eine Vitriolspritze, die ausschließlich für das Handgemenge bestimmt ist. Damit der „Schüß“ bei entgegenstehendem Winde nicht selbst geschädigt wird, kann die Waffe serurohrartig auf 4 bis 5 m. verlängert werden, so daß ein Zurücksprühen des Vitriols unmöglich gemacht wird. Mattei meint, es sei nicht unmenschlicher, die Neger aus der Nähe mit Vitriol zu besprühen, als sie auf weite Ferne todzuschießen.

**Frankreich.** Die ganz ungewöhnlich große Mehrheit, welche in der Kammer dem neuen Cabinet ihr Vertrauen votirte, erklärt sich zu einem Theil aus der fast allgemeinen Abneigung gegen den gefallenen Minister Constans, dem man einen ausgiebigen Denkzettel geben wollte, zum andern Theil aus dem schneidigen Auftreten des Ministerpräsidenten Loubet, das den Voten imponirte. Daß die Herrlichkeit des neuen Cabinets nicht zu lange dauert, dafür bürgt schon der wetterwindische Charakter unserer Herren Nachbarn, ganz abgesehen davon, daß es unter den Tonangebenden sehr viele giebt, die auch Minister werden möchten.

**Deutschland.** An der deutsch-russischen Grenze ist die Kinderpest ausgebrochen.

**Deutschland.** Der Reichstag bewilligte die Forderung von 2 1/2 Millionen zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika.

**Preußen.** Berlin. Die Zahl der ungetauft bleibenden Kinder ist in Berlin seit einem Jahre von 10<sup>0</sup> auf 11<sup>0</sup> gestiegen. Ungetraut bleiben in Berlin 36<sup>0</sup> der Ehepaare, ein Prozentjah, der sich, wie die „Post“ sagt, seit Jahren auf gleicher Höhe erhalten hat.

**Preußen.** In den letzten Tagen sind in Preußen mehrere Beschlagsnahmen von Zeitungen wegen Majestäts-Beleidigung erfolgt. Die unter Beschuldigung gestellten Artikel behandeln sämmtlich die Kaiser-Rede beim Festessen des Brandenburgischen Provinzial-Landtages. Von den betroffenen Blättern sind zwei nationalliberal, eines vertritt die demokratische Richtung. Die Liberalen können nicht begreifen, daß ihnen so etwas geschehen kann. Als aber zur Kulturkampfzeit die katolischen Blätter fast täglich konfisziert und mit schweren Geldstrafen belegt wurden und ihre Redakteure in's Gefängniß wandern mußten, fanden sie dies ganz in der Ordnung. Die Erde dreht sich und was oben ist, kommt gelegentlich wieder nach unten!

**Italien** hat in seinem diesjährigen Budget ein Deficit von 30 Mill. M. Die regierungsfreundlichen Blätter suchen diese Thatsache zu leugnen oder durch allerlei Rechnungskünste zu vertuschen; es hilft aber nichts.

**Italien.** Der General Canzio hat der Kammer einen Gesetzesvorschlag eingereicht, wonach der Militärdienst auf zwei Jahre reduziert wird und die Unteroffiziere, welche nach diesen zwei Jahren noch weitere 8 Monate dienen wollten, eine Prämie von 200 Fr. erhalten. Man würde meint Canzio, dadurch ohne die Armee im geringsten zu schwächen, jährlich 27 Millionen ersparen.

**Oesterreich.** Das Vaterland veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Baron Bittlinghoff als Antwort auf die Adresse der österreichischen Katholiken, zur Dankagung für die Encyclika über die Arbeiterfrage. Der Papst sagt darin, er wende alle Sorge auf, damit der Kampf aufhöre, welcher zwischen den Arbeitern und jenen Weltmenschen Platz gegriffen hat, die zu ihrer eigenen Bereicherung fremde Arbeit ausbeuten.

**Bayern.** Pflöschbach. Vom Scheintode erwacht. Vor einigen Tagen war hier

eine unverheirathete Frauensperson gestorben und lag mit dem Sterbekleid versehen im Sarge. Kurz bevor die Beerdigungsfeierlichkeiten ihren Anfang nehmen sollten, gab die Todte zum Schrecken der Anwesenden Lebenszeichen von sich und erhob sich bald darauf von ihrer unheimlichen Ruhestätte. Jetzt ist sie wieder ganz hergestellt und als sie gestern ihre Milch im Nachbarhause holte und der Milchlieferant, der von der „Auferstehung“ keine Kenntniß hatte, staunend fragte: „Ich denke, Ihr seid gestorben?“ antwortete sie munter: „Für diesmal haben wir es noch aufgeschoben!“

**Mucrifia.** Leiden eines New-Yorker Millionärs. Seit dem Donamit-Explosionsversuch auf den Millionär Russell Sage lebt jeder New-Yorker Krösus Tag und Nacht in Angst und Zagen. Viele haben ihre Lebensgewohnheiten völlig geändert. Sie gehen nicht mehr frank und frei auf der Straße herum, wie die übrigen Bürger, sondern sind stets von Leibwächtern begleitet. Niemand hat das Geschäft der Privatdetectiveagenturen so geblüht, wie jetzt. Ein Privat-Polizeimann erhält acht Dollars den Tag für seine mühevolle Arbeit. Er hat weiter nichts zu thun, als bis an die Zähne bewaffnet hinter dem Plutokraten einherzugehen und ein scharfes Auge auf Alle zu haben, die ein Anliegen an seinen Patron haben könnten oder auch nur Handtaschen tragen. Einige New-Yorker Millionäre haben sich auch schon gepanzerte Equipagen machen lassen. Ihre Fenster sind so dick, daß die Kugel eines gewöhnlichen Tascherevolvers schwerlich hindurchgeht. Man sieht auf den New-Yorker Straßen schon eine Anzahl solcher Kutschen.

Sein Haus und seine Geschäftsräume hat der Millionär nachgerade in ein Fort verwandelt. Außen und innen stehen Geheimpolizisten auf Posten.

### Kanton Freiburg

**Firmung.** Der Hochw. Bischof wird die Firmung ertheilen:

- Den 1. Mai in St. Antoni, den 2. in Rechthalten, den 3. in Pfaffen, den 4. in Pfaffen, den 5. in Giffers, den 8. in Praroman, den 18. in Saun, den 28. August in Treffels, den 11. September in Didingen, den 12. in Bödingen, den 13. in Schmitten, den 14. in Wünnewyl, den 15. in Ueberstorf, den 18. in Siebenzsch, den 20. in Tafers, den 21. in Alterswyl, den 22. in Heitenried, den 25. in Murten, den 26. in Griffach, den 27. in Bärfischen, den 28. in Gurmels, den 29. in Wallenried.

„Murtenbieter“ behauptet, wir hätten über den Prozeß Künzli-Dürrenmatt eine partiische, „der Wahrheit direkt in's Gesicht schlagende Berichterstattung“ gebracht, und er fragt sich, wo wir „die Freiheit hernehmen“ unsere Leser „in so verlogener Weise, wie es auch diesmal geschieht, über irgend ein Ereigniß aufzuklären.“

Wir fordern „Murtenbieter“ auf, für diese seine Behauptungen den Beweis der Wahrheit zu erbringen, sonst werden wir gleich einige Ausdrücke, die Sahli in Burgdorf gebraucht, auf ihn anwenden.

**In Boll** hat sich für den Greherzbezirk ein Handwerker- und Gewerbeverein gebildet.

**Studentenverein.** Wir erinnern daran, daß der deutsche kantonale Verband des Schweiz Studentenvereins morgen Donnerstag in St. Antoni eine Versammlung abhält, wo die wichtige Frage der Statutenrevision behandelt wird.

**Schwingen.** Das Kantonalomite des Turnvereins läßt in Boll einen Schwingetkurs abhalten.

Wir  
ber neug  
in der  
Comm  
Art ein  
diger lo  
literari  
Univers  
Pat  
digerorb  
Freiburg  
Scholasti  
La Divi  
seconda  
dei Pres  
daß fast  
diger ur  
von Flo  
Paradie  
Die Do  
Franzisi  
ters Lec  
mentars  
ligen W  
Franzosi  
hat auf  
lichen F  
Pater  
und deu  
Dichters  
Kettung,  
Zwar n  
daß ein  
namentl  
der gro  
mas vo  
möglich  
deutend  
unseres  
und sie  
subirte  
meister,  
des Fra  
Prälats  
Verthei  
gedanke  
moralij  
des Ste  
ber Se  
und en  
Gebicht  
mit un  
folge u  
wahrha  
zeigt un  
die tief  
thomist  
Pate  
Tracta  
wurde,  
Scholaf  
Danten  
der Ph  
zalisthe  
überall  
Sein  
bringt  
Wir se  
werken  
jagende  
zu gest  
nun ist  
über z  
aus di  
Abbid  
Person  
Ansch  
Comm  
wir gl  
Mittel  
Verfä  
Liefer  
bringt  
Porträ  
Dantel  
nuzia  
Papste  
ihm a  
alten  
Peter  
Hügel  
Bilder  
als sie  
buchh



### Literarisches

Wir lesen in der „Augsb. Postzeitung“ u. a.: Von der neugegründeten katholischen Universität in Freiburg in der Schweiz kommt soeben eine Ausgabe und ein Commentar der Divina Commedia, welche in ihrer Art einzig dastehen. Wahrhaftig, passender und würdiger konnte die junge Hochschule sich nicht in die literarische Welt einführen, als mit dem Werke eines Universalgenies, wie Dante es war.

Pater Joachim Berthier aus dem Predigerorden, Professor an der theologischen Fakultät zu Freiburg, veröffentlicht einen großartig angelegten scholastischen Commentar zur G. R. unter dem Titel: La Divina Commedia di Dante con Commentario secondo la Scolastica dal P. Gioachino Berthier, dei Predicatori. Es ist ein schönes Zusammentreffen, daß fast gleichzeitig die beiden großen Orden der Prediger und der Minderen Brüder dem edlen Verbannten von Florenz ihre Huldigung darbringen, der in seinem Paradiese ihre Patriarchen so himmlisch schön besingt: Die Dominikaner in Pater Berthier's Werk und die Franziskaner durch die unter Protection unseres hl. Vaters Leo XIII. erfolgte Herausgabe des alten Commentars ihres einstigen Ordensgenossen und nachmaligen Bischofs Giovanni da Serravalle. Berthier ist Franzose, lebte aber lange in Florenz. Dieser Stadt hat außer Dante auch der Predigerorden unvergänglichen Ruhm verliehen.

Pater Berthier schreibt seinen Commentar, um klar und deutlich die scholastischen Doctrinen des göttlichen Dichters vorzutragen und ihre wunderbar logische Verkettung, ihren innigsten Zusammenhang nachzuweisen. Zwar war man schon früher zu der Einsicht gelangt, daß ein erschöpfendes Verständnis des Poëma sacra, namentlich des Paradieses, ohne ein ernstes Studium der großen mittelalterlichen, namentlich des hl. Thomas von Aquino, dieses Fürsten der Scholastik, unmöglich sei. Philalethes und Dr. Scartazzini, die bedeutendsten Dante-Interpreten und Danteforscher unseres Jahrhunderts, erkannten diese Nothwendigkeit, und sie citiren oft die Summa, welche sie eingehend studirten, aber auch Albertus Magnus, den Sentenzenmeister, die beiden Viktoriner u. A. Die Arbeiten des Franzosen Dyanam und des vereinigten Würzburger Prälaten Hettinger in dieser Hinsicht sind bekannt. Berthier aber geht noch weiter: er will den Grundgedanken Dante's erfassen, welcher hauptsächlich ein moralischer ist, nämlich „den Menschen dem Stande des Gloriums zu entreißen und hinaufzulenken zum Stande der Seligkeit.“ Der hochgelehrte Dominikaner zeigt und enthüllt uns diesen Ideengang durch das ganze Gedicht hindurch, vom ersten bis zum letzten Vers, mit unbeugsamer Logik derart, daß die ganze Reihenfolge und Entwicklung der Gedanken ein einheitliches, wahrhaft wunderbares Lehrgebäude bildet. Und er zeigt uns speziell die merkwürdige Uebereinstimmung, die tiefere Harmonie zwischen den Dantesken und thomistischen Doctrinen.

Pater Berthier, dessen Name bereits durch seinen Tractatus de locis theologicis rühmlichst bekannt wurde, ist ein Meister der Theologen und Kenner der Scholastik, wie wenige. Aber er zeigt sich in seinem Dantewerk auch ebenso auf dem Gebiete der Geschichte, der Philologie, der Literatur, namentlich der provenzalischen, vollkommen heimisch: dabei bewährt er sich überall als scharfer Kritiker.

Sein Werk hat noch eine Eigenart, seine Ausgabe bringt dem Dantefreunde noch etwas ganz Neues. Wir haben in den bisher besprochenen Illustrationswerken, wie der Künstler immer irgend einen ihm zusagenden Passus des Gedichtes herausgriff und biblisch zu gestalten suchte. Die Ausgabe des Pater Berthier nun ist überaus reich an Illustrationen; es werden über zweitausend sein; aber das sind keine Scenen aus diesem oder jenem Gesang, sondern archaische Abbildungen nach Originalen gefertigte Porträte von Personen, wie Pläne von alten Städten, Denkmäler, Ansichten von Landschaften u. s. w., welche in der Commedia genannt werden. Auf diese Weise sehen wir gleichsam, was einst der Dichter sah, und dieses Mittel trägt ohne Zweifel unendlich viel zum richtigen Verständnisse der Commedia bei. Schon die erste Lieferung ist ein überzeugender Beleg dafür. Sie bringt als Titelbild ein dem Raffael zugeschriebenes Porträt des jugendlichen Dante; ferner ein anderes Dantebildniß von einer alten Miniatur aus der Annunziata-Bibliothek, zeitgenössische Abbildungen des Papstes Bonifaz VIII. und Denkmünzen an das von ihm ausgeschriebene erste große Jubiläum; Pläne des alten Florenz, Wappen von Dante's Familie, die alte Peterbasilika von Rom, Innen- und Außenansicht, alte Flügelbilder mit der Familie Portinari als Stifter u. s. w. Bilder, Druck und Papier könnten nicht schöner sein, als sie sind. Das Werk erscheint in der Universitätsbuchhandlung (P. Friesenhahn) in Freiburg in der

Schweiz, und wird in der Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus daselbst gedruckt; es umfaßt drei starke Bände in Klein-Folio à 40 Fr. Zur leichteren Anschaffung kann es auch in 50 Lieferungen à 2 Fr. 50 Cts. bezogen werden. Es wäre eine Schmach, wenn ein solches Buch nicht die verdiente Verbreitung fände. Ich empfehle dieses Prachtwerk namentlich den Herren Geistlichen, welche der italienischen Sprache mächtig sind. Dante wird immer noch zu viel bewundert und angestaunt, aber zu wenig gelesen und studirt. Gladstone, derjenige englische Staatsmann, spricht ein schönes Wort aus in Betreff des alten florentinischen Sängers, und mit seinen Worten will ich diese Uebersicht schließen; er sagt:

„Dante zu lesen ist nicht nur ein Vergnügen, eine tour de force oder eine Übung; es ist eine kräftige Disciplin des Herzens, des Verstandes, des ganzen Menschen. Wer für Dante wirkt, dient der Christenheit und der Welt.“

### Briefkasten der Redaktion

A. — Antwort sehr schwer, da Niemand es wissen will; wahrscheinlich kurz. Gruß.

**Die Empfehlung von Mund zu Mund.**  
Bern. Wir gebrauchten die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 Fr. 25 in den Apotheken) gegen Magenleiden und Verdauungsstörung und haben wir uns sehr gut auf die Pillen besunden. Die Wirkung der Pillen ist überraschend und wundert es uns umsomehr, als wir gegen genannte Leiden alle möglichen Mittel anwandten, ohne die erhoffte Hilfe zu finden. Indem wir Ihnen besten Dank sagen für dieses ausgezeichnete Hausmittel, werden wir nicht ermangeln die Pillen allerwärts zu empfehlen. Eduard Zürcher, Schreiner, Frau Luise Zürcher-Hermann. (Unterschriften notariell beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. (192)

### Bergweiden für Fohlen mit Subsidium der Eidgenossenschaft

Die Eigentümer von Fohlen, welche selbe diesen Sommer auf den Berg zu thun wünschen sind benachrichtigt, daß sie sich von jetzt an beim Unterzeichneten einschreiben können. Die Preise sind: 25 Fr. für ein einjähriges, 30 Fr. für ein zweijähriges, 35 Fr. für ein dreijähriges, nebst einem Saß Hafer per Pferd. (182) **Sof. Weß,** Remundgasse 255.

### Chemische Düngertabrik von Freiburg und Renens

Freiburger Knochendünger Nr. 8 in altbewährter, bekannter und vorzüglicher Qualität, ist stets zu haben in der Dünger-Fabrik in Freiburg und deren Agenten. Neben diesem allgemein bewährten Universaldünger sind die verschiedensten Knochen und Phosphoritdünger, sowie auch Kalisalze, Thomasphosphatmehl, u. s. stets vorrätzig. Bedeutende Preisermäßigung und franco Lieferungen bei Abnahme ganzer Wagenladungen. Kostenfreie Nachuntersuchungen auf der Versuchstation des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich und auf der kantonalen Untersuchungsstation in Bern. (57) (H 59 F)

### Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun** gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: (79)

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm. lang. 150 cm. breit Fr. 22	
Zweischläfige Hauptkissen, 3 Pfd. Halbflaum, " " 120 " " 60 " " 8	
Zweischläfige Unterbetten, 6 " " 190 " " 135 " " 19	
Einschlafige Deckbetten, 6 " " 180 " " 120 " " 18	
Einschlafige Hauptkissen, 2 1/2 Pfd. " " 100 " " 60 " " 7	
Ohrkissen, 1 1/2 " " 60 " " 60 " " 5	
Zweischläfige Flaumdeckbetten, 5 " sehr feinem Flaum 180 " " 150 " " 31	
Einschlafige Flaumdüvet, 3 " " 152 " " 120 " " 22	
Kinderdeckbetti, 3 " Halbflaum 120 " " 100 " " 9	
Kinderdeckbetti, 2 " " 90 " " 75 " " 6	

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, Hochfeiner Flaum, pfundweise à Fr. 5.

### Café zum Stadthaus (Hotel de Ville)

Während der Fastenzeit alle Freitage und Samstage **Stoßisch und Schnecken mit Sauerkraut**

Es empfiehlt sich (170) **Franz Gauth.**

### I Balkeneisen I zu Bauwerken

### Eiserne Brunnenröhren

Verzinktes Drahtgeflecht

### Stachel-Jaundraht

Billigste Preise

### G. Wafner,

in Freiburg (214)

### neue Eisenhandlung

### Zu verkaufen

im Centrum der Stadt Freiburg ein gut abträgliches Wohnhaus mit sehr besuchter Bierwirtschaft.

Man wende sich an die freiburgische Annoncen-Agentur, Hochzeitergäßchen Nr. 71, in Freiburg. (186) (10)

### Zu vermieten

auf den 22. Februar 1893 das Heimwesen von Granges bei Mertenlach, 4 Kilometer von Freiburg entfernt. Inhalt 23 Hektaren. Man wende sich an den Unterzeichneten in Granges bei Mertenlach. (219)

**Edm. Gottrau.**

### Rohes Knochenmehl

Erster Qualität, kann stets bezogen werden bei (218)

**Geschwister Behrmer, Gerberei am Stalden.**

Belgisches Glas, einfaches, halb doppeltes, doppeltes, mattes, farbiges Glasziegel; Reinlichkeitsplatten für Thüren.

### P. A. Christinaz

Kaufmannsgasse, 134 (449)

**Freiburg**

gestorben und  
en im Sarge.  
lichkeiten ihren  
e Todte zum  
eichen von sich  
ihrer unheim-  
eder ganz her-  
lich im Nach-  
erant, der von  
hatte, staunend  
storben?" ant-  
aal haben wir

New-Yorker  
it-Druckungs-  
Sage lebt jeder  
acht in Angst  
Lebensgewohn-  
nicht mehr  
erum, wie die  
tets von Leib-  
das Geschäft  
blüht, wie jetzt.  
cht Dollars den  
Er hat weiter  
ähne bewaffnet  
gehen und ein  
die ein Anliegen  
oder auch nur  
Yorker Millio-  
erte Equipagen  
nd so dick, daß  
Taschenrevolver  
t auf den New-  
schler Kutzen.  
räume hat der  
ort verwanbelt.  
mpolizisten auf

urg

hof wird die  
Den 2. in Recht-  
4. in Plaffeben,  
Praroman, den  
in Treffels, den  
12. in Böfingen,  
Wünnewyl, den  
Siebenzack, den  
swyl, den 22. in  
den 26. in  
en, den 28. in

wir hätten über  
eine parteiische,  
t schlagende Be-  
r fragt sich, wo  
unsere Leser „in  
uch diesmal ge-  
aufzuklären.“

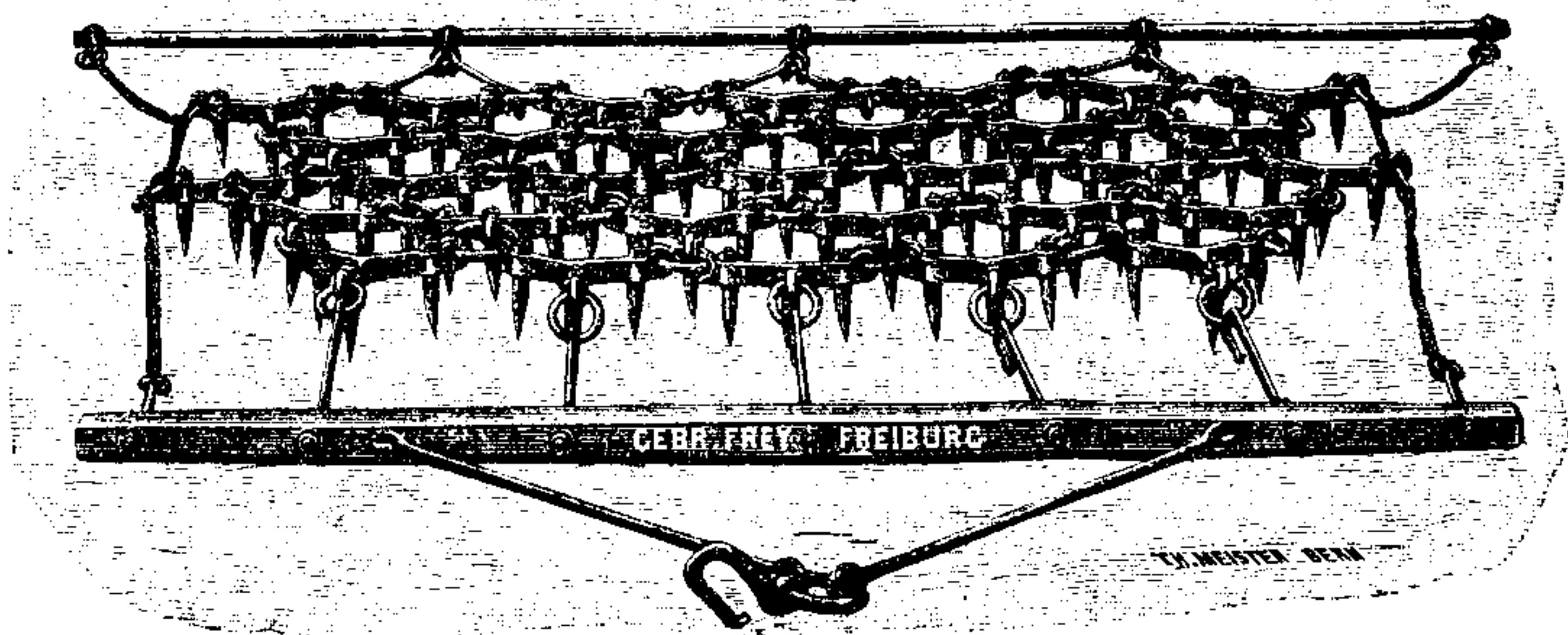
auf, für diese  
s der Wahrheit  
ir gleich einige  
rf gebraucht, auf

Preyerbezirk ein  
gebildet.

annern daran, daß  
d des Schweiz  
stag in St. Antoni  
ie wichtige Frage  
wird.

omite des Turn-  
getlurs abhalten.





Unsere **Wiesenegge**, welche in zwei Größen angefertigt wird, ist **unstreitig das beste und billigste System**, welches sich von allen Constructionen am besten bewährt.

Der Hauptvorteil ist, daß jeder Landwirth die **Stahlzähne** leicht herausnehmen und einsetzen kann. (213)

**Gebrüder Frey,**  
landwirthschaftliche Maschinenfabrik  
**Freiburg.**

### Für Dachdecker und Schindel-Käufer

Ein Dachdecker-Geselle, welcher das Handwerk gut erlernt hat, findet dauernde Arbeit bei **Joseph Wäriswyl** Dachdecker-Meister auf der **Nißhalda** bei **Blaffeyen**.

Auch sind diesen Frühling bei Obigem über 2000 Büschel schöne billige Schindeln zu verkaufen, ferner sind daselbst das ganze Jahr **Wiesenschindeln** und **Wiesziegel** vorrätzig. (215)

### Influenza.

Schon wieder droht dieser unheimliche Gast, und zwar in bössartigerer Form als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden, die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und sofort geeignete Gegenmittel anzuwenden.

Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie erzielten Erfolge beweisen, nimmt der bekannte „**Anker-Pain-Exceller**“ unter den Gegenmitteln die erste und vornehmste Stelle ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbewährten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende **Anker-Pain-Exceller** in jeder Familie vorrätzig sein, umjomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorrätzig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker“! (44)

### Glück auf!

Staatl. concess. für die ganze Schweiz:  
**Staats-Eisenbahnloose**  
Zi.:hung: 1. April 1892  
Haupttreffer: Fr. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000 etc.  
**Jedes Loos gewinnt!**  
Nur baare Geldgewinne. Mon. Einz. auf **1 ganzes Original-Loos Fr. 5.**  
Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. grat. Gefl. Austr. umgeh. erbeten an:  
**Fr. Wetter in Rorschach.** (185)

### Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch** oder **Russisch** wirklich sprechen lernen wollen.  
**Gratis und franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung** in **Leipzig.** (d)

### Gesucht

Für eine kleinere Commerc- und Kundenmühle wird ein **guter Müller** gesucht. Auskunft ertheilt das **Büreau der „Freiburger Zeitung“**, Reichengasse 12. (189)

**Patent** in allen Staaten angemeldet  
**Patent** in vielen Ländern schon ertheilt  
**Kathreiner's**  
**Kneipp-Malz-Kaffee**  
mit **Aroma** und **Geschmack** des echten **Bohnenkaffees**  
Ist der **beste, wohlschmeckenste** und **gesündeste**  
**Kaffee-Zusatz**  
ausserdem im Gebrauch der **billigste**



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für **Frauen, Kinder, Blutmarme, Nervenleidende** etc.

**Hauptsache richtige Zubereitung:**  
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original Paketen** mit nebenstehender Schutzmarke

**Verkaufs-Preis: 60 Cts.** 1 Pfd.-Packet, 35 cents. 1/2 Pfd.-Pack., **15 Cts.** Probe-Packet à ca. 100 gr

Zu beziehen durch die **Colonialwaaren- u. Droguen-Handlungen**

**\* Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken \***

**Berlin — München — Wien**

(166)

**Zürich.**

**Generalvertreter Herr Louis Schweizer in Zürich. — Engros-Verkauf durch Herrn Aug. Hones in Basel.**



### MARIAZELLER Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen **Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Sieden, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenatarrh, Sodbrennen, Bildung von Gase und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Gel und Erbrechen, Kopfschmerz (stammt er vom Magen herüber), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Sauer, Pils, Fieber u. Gammerrheumatismen.  
Preis eines Flaßchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1.** **Doppel Flaßche Fr. 1.80.** Centralvertrieb durch Apotheker **Carl Brady, Krennstr.** **Postfach 10.** **General-Vertriebungs-Depot für die Schweiz bei Herrn Paul Hartmann in Steckborn.** **Echt zu haben in**

**Freiburg:** Apoth. **Wöschel-Bourgnicht:** **Karl Lapp, Drog.; in Boll:** Apoth. **Magenant, Pharm. Gavin; Apoth. Rieter; in Kastels-St. Dionys:** Apoth. **E. Jambé; in Ettenbach:** Apoth. **Porcelet; in Murten:** Apoth. **Golliez,** sowie in den meisten Apotheken in der Schweiz. (16)

### Achtung!!!

Ich bin fortwährend Käufer von schönen **Nußbaum, Kirschbaum** und **Birnbaumstämmen.** (118)  
**Peter Dehanez,**  
„Gasthof zu Jägern“, **Freiburg.**

### Zu verkaufen

1560 Fuß, **Heu und Emd,** bei **Jakob Egger** in **Vethlehem.** Sich zu wenden an **Joh. Jos. Brühlhart** in **Mariahillf.** (216)